

Schlesische privilegirte Zeitung

No. 9. Mittwochs den 20. Januar 1819.

Berlin, vom 16. Januar.

Offizieller Artikel.

Da vorgestern durch Estafette aus Stuttgard die höchst betrübte Nachricht eingetroffen, daß Ihro Königl. Majestät die Königin von Würtemberg am 9ten d. M. daselbst mit Tode abgegangen, so haben Se. Majestät der König Allergnädigst befohlen: daß die Trauer für Allerhöchstdieselbe sogleich den folgenden Tag, vom 15ten an, auf drei Wochen angelegt werde.

Der Königl. Hof legt heute die Trauer für Ihre Majestät die Königin von Spanien auf 3 Wochen an.

Wien, vom 13. Januar.

Bei der großen Tafel, welche Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland zu Ehren am 20. December (einigermaßen zur Vorfeier Ihres hohen Geburtsfestes) im Redouten-Saale gegeben worden, wurde an sieben Tafeln gespeiset. An der ersten Tafel speiseten die höchsten Herrschaften und das diplomatische Corps auf Gold, an den übrigen Tafeln die geladenen Herrschaften auf Silber, zusammen 264 Personen. Für Zuschauer auf die Gallerie waren über 2000 Eintrittskarten vertheilt worden.

Aus Sachsen, vom 6. Januar.

Ungeachtet im Januar neue Kassenbillets ausgegeben werden, so soll doch die Gesammtzahl die festgesetzte und auf die Land-Accise-Einkünfte fundirte Summe von drittehalb Millionen Thaler nicht übersteigen. Die Billets zu 5 Thaler fallen ganz weg, zu 1 Thlr. werden für eine, zu 2 Thlr. für anderthalb Millionen in Umlauf bleiben. Im Handel nimmt man sie jetzt für voll; bei der Auswechselung verlieren sie nur 6 Pfennige pro Thlr.

Ein großer Theil der Pferde des zurückgekommenen königl. sächsischen Artillerie-Trains wird verkauft, die Mannschaft aber entlassen, und was von Offizianten nicht angestellt werden kann, auf Wartegeld gesetzt.

Dresden erhält eine neue Armen-Einrichtung, und wird zu dem Ende in fünf Districte, jeder District aber in mehrere Pflegen getheilt. Ersteren werden Armen-Vorsteher, letzteren Pfleger aus der Bürgerschaft vorgesetzt.

Schweden hat sich nun bereit erklärt, seinen Gläubigern, von den Leipziger Anleihen her, Capital und Zinsen, die so lange vorenthalten worden, zu erstatten, doch mit Verlust von 35 Procent.

Vom Mayn, vom 10. Januar.

Das höchst unglückliche Ereigniß des plötzlichen Absterbens Ihrer Maj. der Königin von Würtemberg, am 9ten d. M., war eine Folge einer kurz vorher durch einen Spaziergang mit dem Könige in den neuen Anlagen sich zugezogenen Erkältung. Ein bald nachher genommenes Fußbad trieb anfänglich einige Hitzblattern

dann die Rose ins Gesicht Ihrer Majestät, zu welcher sich heftige Krämpfe schlugen, die in Zeit von 2 Stunden dem Leben derselben, gerade an dem Tage, und fast in demselben Augenblick ein Ende machten, als die Kaiserin Elisabeth von Rußland aus Karlsruhe in Stuttgart eintreffen sollte. Die Kaiserin ist aber nunmehr nicht dahin gekommen sondern hat in Kannstadt die Pferde gewechselt und sogleich Ihre Reise über München nach Petersburg fortgesetzt. — Se. Maj. der König sind über diesen Todesfall untröstlich. — (Die Königin von Würtemberg, Catharina Pawlowna, Kaiserl. Prinzessin und Großfürstin von Rußland, verwittwete Herzogin von Oldenburg, war geboren am 21. May 1788, und vermählt mit dem damaligen Kronprinzen von Würtemberg den 18. Januar 1816. Aus dieser Ehe sind zwei Prinzessinnen. Die Königin war mit dem dritten Kinde schwanger).

Man versichert, der Großherzog von Baden werde zur Ausgleichung der Ansprüche der Mediatisirten und des übrigen Adels eine eigene Kommission niedersetzen, in welche Mitglieder des Adels zugezogen werden sollen, um diese Angelegenheit ins Reine zu bringen. Alles was Ehren-Ansprüche und Auszeichnungen betrifft, wird ihnen gern zugestanden werden, aber finanzielle Ansprüche, insofern dadurch die übrigen Unterthanen betheiligt würden, sollen ein Gegenstand der Berathung der nächsten Ständeversammlung werden.

Aus Nachsuchungen, die man in Bonn hat anstellen lassen, ergiebt sich: daß gegen Ostern allein in der Stadt 590 Studenten Unterkommen würden finden können, den anmuthigen Flecken Poppelsdorf nicht gerechnet, den man gleichsam als eine Vorstadt der Universität betrachten kann, da alle der Naturkunde im weitesten Sinne des Worts angehörigen Lehrer und Sammlungen in dem dortigen Schlosse ihren Sitz erhalten.

Die Kaufmannschaft zu Münster hatte Beschwerde geführt: daß bei den Nachsuchungen nach Waaren, welche der Nachsteuer unterworfen sind, von den Behörden über die Grenze des Gesetzes hinausgegangen, und der innere freie Verkehr gestört worden sey. Jetzt hat die gerechte Regierung Befehl ertheilt, nicht nur den Verkehr wieder herzustellen (was indeß schon früher geschehen war), sondern auch die Kaufmannschaft über die von ihr angeführten Thatsachen zu vernehmen, damit die Beamten, nach erfolgten rechtlichen Beweisen, über welche sie sich beschwert, zur Rechenschaft gezogen werden können.

Man vernimmt, daß in das Tyroler Landgericht Passeyer (die Heimath des tapfern Andreas Hofer), der Rekrutenstellung wegen, Executions-Truppen geschickt werden mußten.

Im Schweitzer Reußthale, an der Grenze mehrerer Kantone, nehmen die Klagen über Raub und Mord überhand, und werden einer 400 Köpfe starken Bande Heimathloser zugeschrieben. Bereits ist eine Parthei dieses, mit Waffen versehenen, Gesindels verhaftet zu Aarburg eingebracht.

Herr Pictet in Genf eifert in einer kleinen Schrift gegen die Garnison und Befestigung der Stadt; erstere verschlinge beinahe die Hälfte aller Staatseinkünfte, und solle auf das Bedürfniß der Polizei beschränkt werden; die Festungswerke aber wären nicht nur lästig, sondern auch unnütz und gefährlich, weil sie doch keinem ernstlichen Angriff, wie der Erfolg bewiesen habe, widerstehen könnten, und nur Gelegenheit geben, daß ein Feind sich dort festsetze. — Ehemals würde eine solche Erklärung als politisches Verbrechen angesehen, und mit lebenslänglicher Haft bestraft worden seyn.

Die Zuger Zeitung hatte den verstorbenen Stadt-Waibel von Zug, Speck, als einen sehr braven Mann, dem Andenken seiner Mitbürger empfohlen und gemeldet, das von ihm bekleidete Amt sey nunmehr seinem biedern Sohne anvertraut worden. Ein anderes Blatt vervollständigt den Bericht durch die Anzeige, daß dieser biedere Sohn 15 Batzen (Groschen) auf jeden Kopf der wählenden Bürgergemeinde bezahlt habe.

Von der Niederelbe, vom 9. Januar.

Als der Herzog von Oldenburg nach dem Frieden in seine Staaten zurück kam, fand er völlig ausgeleerte Cassen und das ehemalige glückliche und schuldenfreie Land erschöpft und mit Schulden belastet. Er ließ sogleich Anstalt treffen, wieder Ordnung herzustellen, und zu Tilgung der Schulden wurde eine Abgabe ausgeschrieben. Jetzt ist der größte Theil jener Schulden nicht blos liquidirt, sondern auch bereits berichtigt,

so daß die Kriegs- und Ausgleichungs-Abgabe, nachdem sie drei Jahre gedauert, schon wieder eingestellt ist. Eine am letzten Tage des Jahrs erlassene Bekanntmachung meldet dies den Einwohnern Oldenburgs und Jevers.

Gegen das Verbot: die rückständigen Zinsen der königl. Kammerschulden gerichtlich einzuklagen, haben die hannöverschen Stände dringenden Einspruch gethan, weil es dem Cours der Staatspapiere den größten Nachtheil zufügen würde. Sie selbst wären gesonnen, die von ihnen schuldigen drittehalb Millionen rückständige Zinsen richtig zu zahlen. Schon diese Erklärung hat die gesunkenen Papiere wieder etwas gehoben.

Auch in Betreff der Verminderung des Heeres haben die hannöverschen Stände eine Schrift eingereicht, worin angetragen wird, die Armee von 30,000 Mann auf 17,000 Mann herabzusetzen. Eine Berücksichtigung dieses Antrags soll im Werke seyn, obgleich der Regent die Verminderung nicht wünscht, auch gegenwärtig 2 Drittel der Domainen-Einkünfte zum Unterhalt der Truppen hergiebt.

Hamburg, vom 11. Januar.

Trotz des vielen Treib-Eises sind vorige Nacht und diesen Nachmittag mehrere von den zu Cuxhaven gelegenen Schiffen hier an die Stadt gekommen; sollte diese gelinde Witterung anhalten, so dürften auch in kurzem Schiffe von hier abgehen.

Paris, vom 5. Januar.

Am 1sten d. M. empfing der König die Glückwünsche seiner Familie; hierauf hatten die Minister, die Marschälle, das diplomatische Corps rc. die Ehre, Sr. Majestät ihre Gratulation abzustatten.

Man rechnet es Herrn de Cazes sehr hoch an, daß er selbst die Aufhebung des Polizei-Ministeriums anrieth, und hält diesen Schritt für einen Beweis seiner Vaterlandsliebe, seiner Treue für den König und seiner tiefen Kenntniß des Volks. Dies fühlte sich nicht behaglich, so lange die Polizei als Krankenwächterin, unter dem Vorwande liebender Besorgnisse, alle seine Schritte und Worte belauschte.

Graf de Cazes, der mit seiner in den letzten Stürmen bewährten ministeriellen Macht eine seltene Popularität vereint, arbeitet täglich mit dem Könige.

Am 2ten d. M. wurde von dem Hôtel Juryen die Ueberschrift: „Ministerium der allgemeinen Polizei" weggenommen.

Der Herzog von Richelieu hat sich auffallend schnell gebessert, und ist beinahe hergestellt.

Wichtige Veränderungen sind in der Deputirtenkammer seit der Eröffnung der Session vorgegangen. Man erhält darüber folgende Nachrichten: „Die Partei der Ultra-Royalisten benutzte das Resultat der letzten Wahlen, um einigen Ministern Besorgnisse wegen der Zukunft einzuflößen. Als die meisten Mitglieder der Deputirtenkammer hier eingetroffen waren, suchte jene Parthei diejenigen Anhänger der ministeriellen Parthei zu gewinnen, deren Gesinnungen mehr in Harmonie mit der rechten Seite, als mit den Independenten oder Liberalen standen. Es wurde zu dem Ende eine Versammlung gehalten, welcher Herr Ravez und Herr Lainé beigewohnt haben sollen. In dieser Versammlung, in der ungefähr 80 Deputirte anwesend gewesen, soll man über eine Verbindung beider Partheien übereingekommen seyn. Die Ultra's hätten sich anheischig gemacht, dem Ministerium, insofern es von seinem bisherigen System abgehen würde, in der Kammer die Mehrheit der Stimmen zu verschaffen; dagegen habe man versprochen, Abänderungen im Wahlgesetz zu bewirken, die Presse zu beschränken u. s. w." — In der Pairskammer war eine ähnliche Veränderung erfolgt. An der Spitze derjenigen ministeriellen Deputirten, die sich mit den Ultra's vereinigt haben, steht der bekannte Fontanes. — Als die vorzüglichsten Gegner dieser gemischten Parthei kann man die Doctrinairs ansehen, an welche sich viele andere ministerielle Deputirte angeschlossen haben, z. B. Deserre, Courvoisier u. a. Selbst in der Pairskammer soll sich jetzt eine ähnliche Parthei bilden. An der Spitze derselben stehen Lally-Tolendal, Barbé-Marbois und andere Ehrenmänner.

Herr Roy verläßt das Ministerium nicht, weil er den Ultras anhing, sondern weil er, wie man ihm vorschlug, die Finanzen nicht gegen das See-Ministerium vertauschen wollte.

Seit der zweiten sogenannten Restauration hat das Regierungssystem keine so wichtige Ka-

tastrophe erlebt als durch die Umschmelzung des bisherigen Ministeriums in diesen Tagen. Die Folgen sind unberechenbar. Vertrauungsvoll hoffen alle Gutgesinnte, daß jetzt nichts mehr den guten Genius Frankreichs in seinem Gange aufhalten werde. Man kann zwar leicht denken, daß es die mächtige Gegenpartei, die gerade in einem Augenblicke, wo sie des Sieges am gewissesten zu seyn glaubte, den Kürzern gezogen hat, nicht abhalten wird, um die Sachen in einem andern Lichte erscheinen zu lassen, als worin sie sich befinden. Wie man hört, hatten die Ultras häufige Zusammenkünfte, um sich gegen das sie bedrohende Gewitter zu rüsten. Aber man bemerkt, daß sich alle Patrioten dem Minister Decazes anreihen und die Ultras sich plötzlich von Vielen, auf die sie zählen zu dürfen glaubten, verlassen sehen. So wenig Decazes auch früherhin als Minister die Constitutionellen hatte für sich gewinnen können, die ihm im Gegentheil mancherlei Verletzungen der Charte zum Vorwurf anrechneten, so söhnte er doch alle durch sein dermaliges Benehmen mit sich aus und es ging so weit, daß man ihn öffentlich den Retter Frankreichs und den Vertheidiger der Rechte der Nation nannte. Er bestand darauf, daß kein Heil für Frankreich und den Thron selber sey, als in der genauen Befolgung der Charte, während die ihm feindselig gegenüberstehende mächtige Partei gerade diese Charte als ein Haupthinderniß betrachtete, zum System des reinen Monarchismus — dem Ziel aller Wünsche der Ultras — zurückzukehren.

Man betrachtet übrigens die erfolgte Ministerial-Veränderung als eine Art erfreulicher Revolution in dem Regierungs-Systeme, und es ist in der That blos die Parthei der Ultra's, die sich mißvergnügt mit der vom Könige getroffenen Wahl zeigen könnte. Das neue Ministerium soll entschlossen seyn, mit Festigkeit zu handeln, und die ohne Vergleich größere Gleichförmigkeit der Ansichten, welche unter den einzelnen Gliedern desselben herrscht, scheint Bürge zu seyn, daß keine Spaltungen unter denselben Platz gewinnen werden. Wie man versichert, hat Herr Louis das Finanzministerium nur unter der Bedingung angenommen, daß ihm freie Hand gelassen werde, die Stellen, welche zu seinem Ressort gehören, auf eine solche Weise zu besetzen, daß er gewiß seyn könne, den Dienst von tauglichen Männern verwaltet zu sehen. Bisher waren eine Menge Aemter im Finanzdepartement an Leute vergeben worden, die nicht die mindeste Geschäftskenntniß besaßen und darum genöthigt waren, ihre Funktionen durch Andere versehen zu lassen, während sie einträgliche Gehalte zogen. Auch im Ministerium des Innern erwartet man zahlreiche Reformen. Der neue Justizminister Herr de Serre gehört zu der Classe derjenigen, die man Halbliberale nennt, auf keinen Fall aber ist er von der Ultra-Partei. Von dem neuen Marineminister Herrn Portal dürfte man ungefähr ein Gleiches sagen können. Der neue Premierminister v. Dessolles genießt nicht nur den unbestrittenen Ruf eines der geschicktesten Generale in der Armee, sondern gilt auch zugleich für einen Mann von echten patriotischen Gesinnungen. Die Generale Dessolles und Gouvion St. Cyr haben von der Pike auf gedient. Herr Louis war anfangs Geistlicher. De Cazes und de Serre waren früher Advocaten, und Portal ist aus dem Kaufmannsstande zum Ministerium emporgehoben.

Zum Verständniß der ganzen Revolution im Ministerium, mögen folgende Angaben nicht unwichtig seyn. Am 23sten December, nachdem einige Tage lang die Eintracht im Ministerium hergestellt schien, brach der Sturm wieder los, da man über das zu befolgende System berathschlagte. Ohne Ausnahme gaben alle Minister dem Könige ihre Entlassung, jeder mit schriftlichen Gründen unterstützt, ein. Am 24sten nahm der König zuerst die Entlassung von Decazes und Gouvion St. Cyr, und dann, einige Stunden später, die der übrigen Minister, mit Ausnahme der des Herzogs von Richelieu, an. Dieser letztere erhielt zugleich den Auftrag, ein neues Ministerium zu componiren. Am 24sten waren Lauriston und Villele bereits ernannt. Am 25sten früh erfolgte die Ernennung von Cuvier, Simeon und Mollien. Noch war aber keine Ordonnanz ausgefertigt, weil man sich der Annahme dieser neuen Minister zuerst vergewissern wollte. Der 25ste verstrich unter Negotiationen mit den Neuernannten: Cuvier, Simeon und Mollien schlugen sogleich aus. Villele und Lauriston folgten diesem Beispiel, sobald sie erfuhren, daß man die drei andern Mi-

nister ernannt hatte, die von einem, dem ihrigen entgegengesetzten politischen System waren. Es erfolgten an demselben Tage die Dimissionen der meisten Staatsräthe. Am 26sten früh wurden, um den Gang der Geschäfte nicht zu unterbrechen, die alten Minister wieder berufen, und arbeiteten wieder jeder in seinem Departement den ganzen Tag über. Am nämlichen Abend hatte Herr Decazes wieder zum erstenmal seit dem 23sten eine lange geheime Audienz bei dem Könige. Am 27sten gab der Herzog von Richelieu, der kein neues Ministerium hatte zusammenbringen können, seine Entlassung. Am 28sten wurde Herr Decazes beauftragt, ein neues Ministerium vorzuschlagen (wahrscheinlich hatte er schon am Tage zuvor diesen Auftrag privatim vom Könige erhalten.) Er selbst lehnte die ihm angebotene Premierministerstelle ab, und empfahl seinen Freund Dessolles, den der König sich auch gefallen ließ, ob er gleich auf den Herrn von Jaucourt Rücksicht nehmen wollen. Decazes wurde durch die Rolle, die er bei diesem Streite übernommen hatte, und mit furchtloser Beharrlichkeit durchführte, recht eigentlich der Mann des Volks, und das Ansehen, das er behauptete, hatte viel Aehnlichkeit mit dem, welches einst Necker bei der Nation genossen hatte, als er in der Eigenschaft eines Ministers die Rechte der Nation standhaft vertheidigte. Die Ministerial-Veränderung wird zugleich eine große Katastrophe in allen Verwaltungszweigen zur Folge haben. Schon sind mehrere Unter-Staatssecretaire und Staatsräthe durch andere ersetzt worden. Das Personale der Präfecturen wird bedeutende Veränderungen erleiden müssen, wenn der neue Minister des Innern sich nicht bei jedem Schritte in seinem Gange aufgehalten sehen will; denn diese Stellen sind fast ausschließlich in den Händen der Ultra-Partei. Was aber das jetzige Ministerium stark macht, ist die Einigkeit unter den Gliedern desselben; das vorige hat gerade den Spaltungen, die in demselben Platz genommen hatten, seinen Sturz zu verdanken.

Zur Wahl der neuen Minister soll selbst der Herzog von Angouleme beigetragen haben, da er auf seiner Reise Gelegenheit gehabt, die allgemeine Stimmung kennen zu lernen.

Im Verfolg des Fallens der Renten vor einigen Tagen bis auf 50 Procent, sind hier sechs bis sieben beträchtliche Fallimente ausgebrochen.

Der Herzog von Wellington hatte bei seinem Aufenthalte hieselbst keine Wache vor seiner Thüre; aber vier Gens d'armes machten in der Gegend der elisäischen Felder, wo sein Hotel liegt, während der ganzen Nacht die Runde.

Aus Italien, vom 30. Decbr.

Ueber das Erdbeben vom 8. und 9. December erwartet man aus Sicilien und von den Küsten der Barbarei wichtige Nachrichten, indem man eine außerordentliche Bewegung des Meeres an den Küsten von Italien wahrnahm, und die Richtung der Erdstöße von Süden kam.

Am 4ten d. M. Abends hatte man in Neapel einen, jedoch nicht sehr bedeutenden, Ausbruch des Vesuvs.

Nächstens werden Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael in Neapel erwartet.

Die amerikanische, aus den Schiffen Franklin, United-States, Erie, Peacock und Star bestehende Eskadre, unter Commodore Stewart, liegt jetzt bei Syrakus.

Madrit, vom 27. December.

Unsere Zeitung enthält nachstehenden offiziellen Artikel: „Der 26ste December wird auf ewig ein Tag des Schmerzes für die spanische Monarchie seyn. An diesem Tage verlor Spanien eine mit den schönsten Eigenschaften begabte Königin, die Zierde des spanischen Thrones und das Muster aller häuslichen Tugenden. Abends 9 Uhr, als Ihre Maj. schon im Bette lagen und sich mit einigen Ihrer Damen unterhielten, ergriff Sie ein plötzlicher Krampf, der jedoch nur 2—3 Minuten anhielt. Die Königin kam wieder zu sich, befand sich aber fortdauernd in einem unruhigen Zustande, der bald einen zweiten Krampf zur Folge hatte. Von diesem Augenblicke an folgte Krampf auf Krampf, und die schnellsten Mittel waren nicht wirksam genug, das Leben Ihrer Majestät zu erhalten. Nach 22 Minuten gab die allgemein verehrte Königin in den Krämpfen ihren Geist auf. — Sobald der Tod außer Zweifel gesetzt war, wurde, mit Genehmigung des Königs, zum Kaiserschnitt geschritten. Das Kind, eine Infantin, erhielt, sobald es das Tageslicht erblickt hatte, die heil. Taufe. Man suchte es

zu retten, allein alle Versuche zum Leben waren vergebens, die Infantin starb nach einigen Minuten. — Diese traurigen Ereignisse haben den König in die größte Betrübniß versetzt. Er liebte die Königin mit aller Zärtlichkeit, die er ihren Tugenden und Eigenschaften schuldig war. Eben so tief hat dieser Unfall alle Infanten, und vor allem die Infantin Maria Franciska, Schwester der Königin, erschüttert. Der ganze Hof hat unzweideutige Zeichen des Schmerzes über den unersetzlichen Verlust zu erkennen gegeben. Die Armen beweinen eine Wohlthäterin, eine Mutter; die Künste eine Beschützerin, und keine Volksklasse ist ohne Schmerz und ohne Thränen. — Der König hat zu einer sechsmonatlichen Landestrauer, von heute an, Befehl gegeben. — Die junge Königin von Spanien war die Tochter Johanns VI. Königs von Portugal und Brasilien. Sie ward geboren in Lissabon den 19ten Mai 1797, erhielt in der heil. Taufe die Namen Marie Isabelle Franciska, verließ in der zarten Jugend mit der Königl. Familie Portugal, um sich in Brasilien niederzulassen, und kam im Jahre 1816, mit ihrer 16jährigen Schwester Marie Franciska, in einem Alter von 19 Jahren von Rio-Janeiro nach Spanien. Hier gab sie ihre Hand dem Könige ihrem Vetter, so wie ihre Schwester dem Bruder des Königs, Infanten D. Carlos. Man hoffte, durch diese doppelte Verbindung beide Reiche fester zu vereinigen, und die Spannungen wegen Montevideo beigelegt zu sehen. Obschon diese Verhandlungen nicht den erwünschten Zweck hatten, war dieser Gegenstand kein Hinderniß zum Glücke der jungen Königin. Ihr erster Schmerz auf dem Throne war der Verlust ihres ersten Kindes, einer Prinzessin, und der erste Schmerz den sie dem Könige verursachte, ihre zweite unglückliche Entbindung."

Als der König von Neapel das gewöhnliche Geschenk für den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, bei Gelegenheit der Ehepakten zwischen dem Infanten D. Francesco de Paula mit der Prinzessin Tochter von Calabrien, hierher schickte, hatte der Minister Pizarro schon dem Grafen von Casa Irujo Platz gemacht. Gleichwohl erbat und erhielt dieser vom Könige die Erlaubniß, das Geschenk seinem Vorgänger zustellen und es nach Valencia schicken zu dürfen.

Man versichert, der Kaiser Alexander habe unserm Monarchen Vorstellungen zu Gunsten der unglücklichen Verbannten gemacht. Man zählt deren mehr als 6000, und unter ihnen Männer von ausgezeichnetem Verdienste, und Krieger, die mehr als einmal ihr Blut für Spaniens Vertheidigung vergossen haben. Man schmeichelt sich, bald eine allgemeine Maaßregel deshalb treffen und in den Schoos des Vaterlandes Männer zurückkehren zu sehen, die ihm immer theuer bleiben und noch wichtige Dienste zu leisten im Stande sind.

Abtheilungen von jeder Waffengattung durchstreifen die Ebenen von la Mancha, um sie gegen die Banden zu schützen, die ihr Unwesen dort treiben. Kleinere Schaaren durchsuchen die Schluchten der Sierra-Morena, um die Schmuggler und die Ausreißer aufzuheben, welche sich mit ihnen vereinigt haben.

London, vom 5. Januar.

In dem Courier liest man Folgendes über die neuen Ministerial-Veränderungen in Frankreich: „In Paris war das lächerliche Gerücht im Umlauf, daß der Herzog von Wellington und Lord Castlereagh Antheil an einigen der so schnell aufeinander gefolgten Veränderungen in dem dortigen Ministerium gehabt hätten. Dies ist unwahr. Keiner von beiden kann irgend wünschen wollen, Einfluß auf Anstellungen zu haben, welche Se. Majestät vorzuschlagen oder zu genehmigen für gut erachtet. Sie können, gemeinsam mit allen übrigen großen Staatsmännern Europens, nur wünschen, daß Frankreich wohl regiert werde, vor allem so, daß weder seine innern noch äußern Verhältnisse die entfernteste Veranlassung zu dem Verdachte geben, daß das Vertrauen des Kongresses übel angewendet gewesen sey, als derselbe in das Zurückziehen der Occupationsarmee willigte."

Herr von Talleyrand nannte die Krisis, welche der Ministerial-Veränderung in Frankreich vorherging, le commencement de la fin.

Die Morning-Chronicle läßt eine Revolution in Mexico ausbrechen und der Courier schildert uns die tiefe Ruhe, welche in dem ganzen Vicekönigreiche herrsche. Möge doch einmal das blutige Spiel sich enden und Frieden und Ruhe

jene Länder beglücken, die so viele Veranlassungen hätten, statt des rauhen Kriegshandwerks, sich der Künste des Friedens zu befleißigen, um die schlummernden Kräfte einer schönern Entwickelung entgegen zu reifen! Doch ist es ja ein ewiges Gesetz der Natur, daß der Tod das Leben gebiert und so mag denn auch der Freund der Menschheit nicht verzweifeln wegen den Scenen der Zerstörung und Barbarei, die ihm den Blick von jenem Welttheile abwenden machen.

Ein Ministerial-Blatt liefert folgende Umstände von Bonaparte's bekanntem Entweichungs-Versuch: Ein amerikanisches Schiff, entmastet, und dem Anschein nach sonst durch Sturm beschädigt, hatte Erlaubniß, sich in St. Helena auszubessern. Zugleich war es Bonapartes Arzte (O'Meara?), unter dem Vorwande der zarten Gesundheits-Umstände des Exkaisers, gelungen, die Einstellung der gewöhnlichen täglichen Untersuchung, ob er noch dort sey? zu erlangen. So konnte derselbe sein Schlafzimmer um die Mitternachtzeit unbemerkt verlassen, durch die listigsten vorbereiteten Künste die Wache und sieben Schildwachen passiren und bis ans Ufer kommen. Durch eine Laterne, die an einem Stabe befestigt war, wurde dann ein Zeichen gegeben, und ein Boot näherte sich dem Ufer, als eine Schildwache das Licht gewahr wurde, und schnell herbeigeeilt mit raschem Muth den großen Feldherrn, einst das Schrecken von Millionen, beim Kragen faßte und an Ort und Stelle zurücklieferte. Seitdem wird Bonaparte mit vermehrter Aufmerksamkeit, jedoch ohne alle Härte, bewacht.

Herr Paterson aus Montrose hat eine Methode ersonnen, das Gas in luftdichten Säcken zu sammeln, und aufzubewahren, und es in solche Quantitäten, als man bedarf, abzutheilen. Er hat den Behörden dargethan, daß Straßenbeleuchtung mit Gas, nach seinem Plan ausgeführt, um die Hälfte wohlfeiler ist, als die jetzt eingeführte; er will unter jeder Straßenlampe einen Gasometer in Form einer Säule anbringen, welcher hinlänglich groß seyn würde, um so viel Gas zu enthalten, als zu achtstündigem Licht nothwendig ist. Diese Gasometer sollen dann alle Tage aus den Säcken mittelst einer Art Blasebalgs angefüllt werden, und Hr. Paterson behauptet, daß dazu nicht mehr Zeit nöthig seyn würde, als um eine gewöhnliche Lampe mit Docht und Oel zu versehen. Auf diese Art werde die große Ausgabe und Unbequemlichkeit erspart werden, welche durch die Röhrenleitung des Gases veranlaßt, und der üble Geruch, der durch diese Leitungsröhre entstehen wird, wegfallen. (Eine sehr wesentliche Verbesserung, wenn sie bewährt wird.) Auf diese Weise könnte nun auch das Gas an Familien in beliebigen Portionen verkauft und in beweglichen tragbaren Gasometern aufbewahrt werden.

Der Erzherzog Maximilian ist, als er neulich in Plymouth war, mit der Taucherglocke ins Meer hinab gestiegen. Einen Stein, den er vom Meeresgrunde aufhob, hat er zum Andenken mitgenommen.

In Fernambuco ist eine allgemeine Conscription ausgeschrieben worden, um das Heer zu verstärken und Schiffe der Regierung zu bemannen, da die Küsten von Seeräubern, die keine Flagge mehr achten, umschwärmt sind. Gen. St. Martin befindet sich noch zu Mendoza und wird wegen seiner Wunde nicht sobald wieder ins Feld gehen können. Die Spanier rüsten sich zu einem Einfalle in Chili, das sie wieder zu erobern gedenken.

In Jamaika sind einige Fremde aufgehoben worden, welche neulich dort gelandet waren, und als fremde Emissarien angesehen worden sind.

Den Berichten aus Madras zufolge, sind jetzt schon beinahe 30,000 Menschen im dortigen Distrikte als Opfer der sogenannten Cholera morbus innerhalb eines Monats gefallen.

Vermischte Nachrichten.

Der wirkliche Geheime Legationsrath v. Jordan ist von Sr. Majestät zum Gesandten am Königl. Sächsischen Hofe ernannt worden.

Der Bischof Eylert hat seine, am 24. December in der Garnisonkirche zu Potsdam gehaltene Rede, der Kaiserin Maria von Rußland auf Ihr ihm mündlich bezeigtes und durch Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm schriftlich wiederholtes Verlangen, überreicht. Ihre

Majestät haben ihm dagegen einen prächtigen Ring zustellen lassen, mit dem huldreichen Wunsche: daß er ihn zum Andenken der Monarchin tragen möge.

Von Pillau meldet man unterm 2ten dieses, daß das in dortiger Nähe gestrandete Schiff Seemann bei dem hohen Seegange, veranlaßt durch das stürmische Wetter, dermaaßen eingesandet sey, daß man queer darüber weg mit Böten fahren könne, so daß also jeder Gedanke an dessen Wiederabbringung aufgegeben werden müsse.

In Hannover erwartet man Abgeordnete aus England gegen die Zeit der Entbindung der beiden Herzoginnen von Clarence und von Cambridge.

Nach einer königl. niederländischen Verordnung müssen die Domainen und andere öffentliche Verwaltungen die den Schul-Stiftungen gehörigen Güter denjenigen Personen übergeben, die stiftungsmäßig mit Verwaltung derselben beauftragt sind. (Den Staaten selbst ist an Privat-Stiftungen so viel gelegen, daß sie eher dazu aufmuntern, als durch Eingriffe in die Rechte derselben abschrecken sollten.)

Portugal, das sonst Stapelplatz des brasilianischen Handels war, leidet jetzt sehr, weil die Fremden ihren Bedarf jetzt aus Brasilien selbst um 10 bis 15 Procent wohlfeiler erhalten.

Wie sehr die zwar gut gemeinte Verdeutschungssucht übertrieben werden kann, beweiset neuerdings das so eben in Tübingen erschienene Allgemeine Fremd-Wörterbuch für Deutsche von Heigelin, aus dem wir eine kleine Blumenlese mittheilen wollen:

„Adjutant: Hilfold, Wernold. Adjutant-Major: Fahn-Wernold. Adjutantur: Wernoldei. Spiritus: Geist-auszugstrank. Grenadier: Sprengkugelwerfer, Mützenfüßler. Grenadier zu Pferde: Mützenjäger, Pferdemützler, Mützenreiter. Lustrum: Jahrfünf. Candelaber: Docken-Arm-Hoch-Leuchter, Geländer-Dockenleuchter. Kanonier: Stückschütze. Infanterist: Füßler. Mousquetier: Langflintner.

Unsere am 14ten d. M. vollzogene ehel che Verbindung zeigen wir allen unsern hiesigen und auswärtigen Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an.

Breslau den 18. Januar 1819.

C. M. von Zabeltitz.
Caroline von Zabeltitz, verwittwete Wurffbain, geb. Riedel.

Den 13ten dieses Monats Nachmittags um 3 Uhr ist meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden.

Glogau den 17. Januar 1819.

Meltzer,
Königl. Proviant-Amts-Controlleur.

Der Königliche Preußische Hauptmann Carl v. Tschammer, der vor $\frac{3}{4}$ Jahren als Postmeister aus Schlesien hierher berufen wurde, endete den 5ten Januar 1819 durch ein Entzündungs-Fieber sein Leben im 69sten Jahre. Indem ich meinen tiefen Kummer über den Verlust meines geliebten Vaters hierdurch meinen hochverehrten Verwandten und Freunden zu erkennen gebe, bleibt mir nur die aufrichtende und belebende Hoffnung: daß ich mich theilnehmenden Herzen mitgetheilt habe.

Oranienburg den 7. Januar 1819.

Caroline Josephine v. Tschammer, und
Namens meines abwesenden Bruders
Lieut. v. Tschammer zu Coblenz.

Gnadenberg bei Bunzlau. Den 9. Januar 1819 endete ihr hoffnungsvolles fröhliches Leben unsere an Körper und Geist ausgeschmückte Tochter Ida Laurentia Brigitta im 15ten Jahre ihres Lebens am Scharlachfieber, nachdem sie blos einige Tage krank gewesen war. Unsere Ida starb an demselben Tage, an welchem sie ins Haus ihrer Eltern zurückkehren sollte. Unnennbar ist der Schmerz der Eltern.

Ernst Ludwig von Heuthausen.
Elisabeth Magdalena von Heuthausen, geb. von Dalmann.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 9. der Schlesischen privilegirten Zeitung.
(Vom 20. Januar 1819.)

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Gallien, F., der kleine Taschenspieler, oder Anweisung zu gesellschaftlichen Unterhaltungen in den neuesten Kartenkünsten, dem Becher- und Würfelspiel, nebst den besten physikalischen und mathematischen Kunststücken. Mit 74 Holzschnitten. 12, Pesth. Geheftet 15 sgl.

Rahmer, W. von der, über den Advocaten-Stand. 8. Marburg. Geheftet 10 sgl.

Schott, D. H. A., christliche Religionsvorträge über gewöhnliche Perikopen und freigewählte Texte. 2 Bände. gr. 8. Gotha. 1 Rthlr. 20 sgl.

Beobachtungen und Bemerkungen, freimüthig-patriotische, über die gegenwärtigen öffentlichen Angelegenheiten in Deutschland. gr. 8. Leipzig. 2 Rthlr. 5 sgl.

Sennefelder, A., vollständiges Lehrbuch der Steindruckerei, enthaltend eine richtige und deutliche Anweisung zu den verschiedenen Manipulations-Arten derselben in allen ihren Zweigen und Manieren, belegt mit den nöthigen Musterblättern, nebst einer vorangehenden ausführlichen Geschichte dieser Kunst. gr. 4. München. 15 Rthlr. 12 sgl.

Hoffmann, J. C., Abhandlungen technischen Inhalts. 1ste Abtheilung. Auch unter dem Titel: Neue Ansichten in der Bierbrauerei und Branntweinbrennerei. Mit 4 Kupfertafeln. gr. 8. Berlin. 23 sgl.

(Jahrmärkte-Anzeige.) Zobten den 15. Januar 1819. Die im diesjährigen Kalender, für hiesige Stadt, auf den 21. und 22. Februar, 29. und 30. August, so wie den 7. und 8. November curr. anstehenden drei Jahrmärkte können, da solche Sonntags treffen, der Allerhöchst ergangenen Verordnung zufolge, Nro. 108. im 20sten Stück des Amtsblattes vorigen Jahres, nicht wie bestimmt, sondern der 1ste den 22. und 23. Februar, der 2te den 30. und 31. August, und der 3te auf den 8. und 9. November curr., mithin jeder Jahrmarkt den darauf folgenden Montag, abgehalten werden; welches dem handeltreibenden Publiko hiermit bekannt macht

der Magistrat.

(Avertissement.) Die bei uns erfolgte Anzeige, daß dem Wassermüller Börner zu Wiesau bei einem am 10. April v. J. erlittenen Brande der Pfandbrief auf den Heinrichauer Stifts-Gütern MG. Nro. 108. über 1000 Rthlr. verbrannt sey, wird hiermit nach §. 125. Tit. 51. Th. 1. der Gerichts-Ordnung bekannt gemacht. Breslau den 14. Januar 1819.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

(Fuhren-Verdingung.) Bei der Königlichen Flußsiederey vor dem Oder-Thore, in der Nähe des Schießwerders, soll die Anfuhr der Salzlaugen aus der Stadt durch Lohnfuhren an den Mindestfordernden verdungen werden. Es wird dazu auf den 28. Januar Nachmittag ein Termin in der benannten Siederey angesetzt. Die näheren Bedingungen sind von heute an in der Königlichen Alaun-Faktorey auf dem Bürgerwerder, vom Inspector Brade daselbst, zu erfahren. Breslau den 14ten Januar 1819.

Königl. Preuß. Ober-Berg-Amt für die Schlesischen Provinzen.

(Avertissement.) In dem Hospital Bernhardin in der Neustadt ist ein Boden und ein Gewölbe par terre von Ostern künftigen Jahres an zu vermiethen, wozu terminus licitationis auf den 27. Januar k. J. im Hospital Vormittags um 9 Uhr angesetzt wird, und Miethslustige zur Abgabe des Gebots eingeladen werden. Die dieser Miethung zum Grunde liegende Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht werden. Breslau den 28. Decbr. 1818.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Bekanntmachung.) Den 27sten dieses Monats werden im Wege der Licitation drei Plätze vom ehemaligen Vestungs-Terrain verkauft werden. Zwei derselben liegen rechts am Sand-Thore vor der Brücke, und der dritte liegt vor dem Ohlauer Thore linker Hand am Stadt-Graben. Kauflustige werden daher eingeladen, sich gedachten Tages, Vormittags um 11 Uhr, auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden. Die Verkaufs-Bedingungen können jederzeit bei dem Rathhaus-Inspector Zülich eingesehen werden. Breslau den 17. Januar 1819.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Edictalcitation.) Von Seiten der unterzeichneten Königlichen Gerichte der 11ten Division werden nachbenannte Deserteurs, nämlich: 1) der Füsilier Franz Krüger des 11ten (zweiten Schlesischen) Infanterie-Regiments, aus Schönwalde bei Silberberg gebürtig, 2) der Cuirassier Franz Riem des 1sten (Schlesischen) Cuirassier-Regiments, aus Klyschczow bei Sohrau in Oberschlesien gebürtig, 3) der Husar Thomas Hertel des 4ten (ersten Schlesischen) Husaren-Regiments, aus Krappitz in Oberschlesien gebürtig, 4) der Husar Mathias Raczeck des ehemaligen Husaren-Regiments von Schimmelpfennig aus Altendorf in Oberschlesien gebürtig, — hierdurch vorgeladen, sich binnen 6 Wochen, spätestens aber in dem auf den 8ten März l. J. Vormittags um 11 Uhr anberaumten peremtorischen Termine auf der Verhörstube der hiesigen Hauptwache einzufinden und sich über ihre Entweichung zu verantworten, widrigenfalls gegen sie in contumaciam auf Anschlagung ihrer Namen an den Galgen und Confiscation ihres gegenwärtigen und zukünftigen Vermögens erkannt werden wird. — Zugleich werden alle diejenigen, welche von den benannten Deserteurs irgend etwas an Geld oder Geldeswerth besitzen möchten, gewarnt, denselben bei Strafe des doppelten Ersatzes, Verlust ihres Rechts, auch sonstiger gesetzlicher Ahndung, das Geringste zu verabfolgen, vielmehr aufgefordert, den unterzeichneten Gerichten davon spätestens bis zum peremtorischen Termine Anzeige zu machen. Breslau den 10. Januar 1819.

Königlich Preußische Gerichte der 11ten Division.

F. v. Röder, Königlicher General-Lieutenant und Commandeur der 11ten Division.

Günther, Auditeur.

(Aufforderung.) Alle diejenigen, welche an die Kassen der hiesigen Königlichen Gewehr-Fabrike und Gewehr-Reparatur-Anstalt für die in dem Etats-Jahr 1818 etwann gemachten Lieferungen und geleisteten Arbeiten, sie mögen bestehen worin sie wollen, aus irgend einem Grunde noch Forderungen zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, am 8ten Februar d. J. Vormittags um 9 Uhr in dem Königlichen Gewehr-Fabrik-Gebäude in Person oder durch beglaubigte Bevollmächtigte vor dem mitunterzeichneten Garnison-Auditeur ihre Ansprüche geltend zu machen, und die prompteste Befriedigung ihrer gegründeten Anforderungen erwarten können; im Falle der Nichtmeldung aber zu gewärtigen haben, daß auf ihre Forderungen keine Rücksicht mehr genommen werden wird. Neisse den 12ten Januar 1819.

Tiedecke, Major und Director der Gewehr-Fabrik.

Reinboth, Garnison-Auditeur.

(Edictalcitation.) Nachdem die Eva Helena verehelichte Gutsmann geborne Ramser wider ihren Ehemann, den verschollenen Landwehrmann David Gutsmann, bei uns auf Ehescheidung wegen böslicher Verlassung angetragen hat; so laden Wir zum Königlichen Gericht der Haupt- und Residenz-Stadt Breslau verordnete Director und Justiz-Räthe gedachten David Gutsmann hiermit öffentlich vor, in dem auf den 23. März 1819 Vormittags um 9 Uhr vor dem ernannten Deputirten Herrn Referendarius Jany peremtorisch anberaumten Termine an unserer gewöhnlichen Stadtgerichts-Stelle sich einzufinden, und die wider ihn angebrachte Klage zu beantworten und demnach die weitere Instruction der Sache, bei seinem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß nicht nur das zeither zwischen ihm und seiner Ehefrau bestandene Band der

Ehe getrennt, sondern er auch für den allein schuldigen Theil erkannt, und der Klägerin in Gefolge dessen die anderweite Verheirathung freigegeben werden wird. Decretum Breslau den 17. November 1818.

(Edictalcitation.) Das Freiherrlich von Seidlitz Gnadenfreyer Gerichts-Amt citirt hiemit den Sohn des in Gnadenberg verstorbenen Bischofs Gottlieb Clemenz, Namens Nathanael Clemenz, welcher seit 27 Jahren als Tischlergeselle aus Gnadenfrey ausgewandert, und seit dieser Zeit noch keine Nachricht von sich gegeben hat, ad instantiam seines Curatoris absentis und der nächsten Anverwandten dergestalt edictaliter, sich, oder dessen etwannige Leibes-Erben und Erbnehmer, von heunte an binnen neun Monaten, und spätestens auf den 30sten März 1819, Vormittags um 10 Uhr, zu Gnadenfrey in Schlesien an gewöhnlicher Gerichtsstelle zu melden, im Außenbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß derselbe nach Vorschrift der Gesetze für todt erklärt, und über sein zur Zeit in 556 Rthlr. 11 Sgl. Courant bestehendes Vermögen nach Vorschrift der Gesetze verfügt und resp. seinen nächsten Anverwandten ausgeantwortet werden wird. Frankenstein in Schlesien den 20. May 1818.

Freiherrlich v. Seidlitz Ober-Peilau und Gnadenfreyer Gerichtsamt. Gregor.

(Edictalcitation.) Der im Jahre 1813 unter dem damaligen dritten Bataillon Funfzehnten Schlesischen Landwehr-Regiments (jetzt Vierten Oppelnschen No. 23.) in's Feld marschirte Landwehrmann Gottfried Kucharczig aus Schiroslawitz, welcher im Monat Januar 1814 in der Rheingegend krank geworden, in das Feld-Lazareth zu Creutznach gebracht worden, und nach unzuverlässigen Nachrichten gestorben seyn soll, wird auf den Antrag seiner Ehegfrau Johanne gebornen Fonfare hierdurch aufgefordert, sich binnen drei Monaten a dato, und spätestens in dem vor dem unterzeichneten Justitiario hieselbst den 17ten Februar 1819 Vormittags um 9 Uhr angesetzten Termine zu melden, oder zu gewärtigen, daß derselbe für todt erklärt, und seiner Ehefrau die anderweitige Verheirathung freigestellt werden wird. Namslau den 11. November 1818. Das Gerichts-Amt der Herrschaft Schiroslawitz. Lessing.

(Edictalcitation.) Die verehelichte Häusler Mülsch, geborne Scharf, aus Wittgendorf, hat auf öffentliche Vorladung ihres Ehemannes, des Füsilier Mülsch vom Füsilier-Bataillon 23sten Infanterie-Regiments (4tes Schlesisches), welcher bei dem am 23sten August 1813 bei Dresden gemachten Angriffe blessirt niedergefallen und vermißt worden ist, angetragen. Es wird daher der genannte Füsilier Mülsch hierdurch vorgeladen, sich bei dem unterzeichneten Königlichen Gericht entweder persönlich oder durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten binnen 3 Monaten, spätestens aber in termino den 25. Februar 1819, früh um 9 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle zu melden, oder seinen gegenwärtigen Aufenthalts-Ort anzuzeigen, und die weiteren Verfügungen zu gewärtigen, widrigenfalls der gedachte Mülsch für todt erklärt und sein etwanniges Vermögen seinen nächsten Verwandten zuerkannt werden wird. Grüssau den 3. November 1818. Königliches Gericht der ehemaligen Grüssauer Stifts-Güter.

(Edictalcitation.) Von Seiten des Königlichen Stadt-Gerichts zu Gleiwitz wird der im vormaligen Infanterie-Regiment v. Grawert und dessen zweiten Bataillon gestandene Mousquetier Johann Kleinmichel, aus Gleiwitz gebürtig, welcher, nach dem Schreiben des Canton-Directeur Herrn Major v. Siegroth vom 10. September 1818, in der am 8. Februar 1807 bei Wartha Statt gehabten Affaire in Gefangenschaft gerathen ist, und von dessen Leben und Aufenthalte bisher nichts hat ausgemittelt werden können, auf den Antrag seiner Brüder, Peter, Andreas und Joseph Kleinmichel, hiermit vorgeladen, sich binnen 3 Monaten, und spätestens in dem auf den 26. Februar 1819 Vormittags um 10 Uhr in der Stadtgerichts-Stube hieselbst angesetzten Termine, entweder schriftlich oder persönlich zu melden, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen seinen Brüdern ausgeantwortet werden wird. Gleiwitz den 11. Octbr. 1818. Königl. Preuß. Stadtgericht.

(Edictalcitation.) Da von Seiten des unterzeichneten Gerichts über den in einer Hypothek auf Dalbersdorff von 1664 Rthlr. 24 Sgl. $7\frac{7}{8}$ D'. bestehenden Nachlaß des den 1. Octbr. 1817 verstorbenen Herrn Carl Ludwig Moritz Erdmann Grafen v. Salisch auf den Antrag seiner Er-

ben der erbschaftliche Liquidations=Prozeß eröffnet worden ist, so werden alle diejenigen, welche an g dachten Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeynen, hierdurch vorgeladen: in dem auf den 22sten Februar 1819 Vormittags um 9 Uhr anberaumten Liquidations=Termine in hiesiger Fürstl. Gerichts=Canzeley persönlich, oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen bei etwa ermangelnder Bekanntschaft der Hr. Justiz=Commissions=Rath Saffadius und der Hr. Bürgermeister Berliner hierselbst in Vorschlag gebracht werden, an deren einen sie sich wenden können, zu erscheinen, ihre vermeint n Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Nichterscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwannigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Wartenberg den 9. Novb . 1818.

Fürstlich Curländisches Frey=Standesherrliches Gericht. Lessing.

(Aufgebot verloren gegangener Instrumente, und eingetragener Posten, deren Inhaber unbekannt und.) Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichte werden auf den Antrag der Interessenten nachstehend verloren gegangene Instrumente und eingetragene Posten aufgeboten: 1) das Hypothequen=Instrument vom 19. Januar 1753 über 280 Rthlr., welche für den Fleischer Christoph Heinrich Klinckert ehemals zu Lissa bei Breslau auf den ehemals Friedrich Herzogschen nunmehro aber Bernard Caulyschen Mühlen=Possessionen zu Schreibersdorff haften; 2) das Erbtheil der Barbara Elisabeth verehel. Schäpe gebornen Kammer per 136 Rthlr. 22 Sgl. 4½ D'., welche auf dem jetzt Johann Gottlieb Kühnertschen Fundo zu Reichwald eingetragen worden sind; 3) das Hypothequen=Instrument vom 10. July 1752 über 80 Rthlr., welche für die verwittwete Regina Nickin ehemals zu Leubus, und 4) das Hypothequen=Instrument vom 5. September 1749 über 40 Rthlr., die für den ehemaligen Leubußer Organisten Joseph Nigrin auf dem jetzt Joseph Teuberschen Fundo zu Bremberg beide eingetragen stehen. Es werden daher der Fleischer Christoph Heinrich Klinckert, die Barbara Elisabeth verehel. Schäpe geborne Kammer, die verwittwete Regina Nickin, und der Organist Joseph Nigrin Behufs der Quittungsleistung, und Einwilligung in die Löschung der erwähnten angeblich längst bezahlten Capitalien, so wie auch alle diejenigen, welche an vorstehend genannte verloren gegangene Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand= sonstige Briefs=Inhaber, oder sonst aus einem Rechtsgrunde einen Anspruch zu haben vermeinen, hiermit öffentlich vorgeladen, in dem auf den 19. April 1819 anberaumten Termine Vormittags um 9 Uhr entweder in Person, oder durch legitimirte und gehörig informirte Mandatarien in der Kanzley hierselbst zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden, und durch Production der Originalien, oder sonst gehörig zu bescheinigen, und hiernächst rechtliches Erkenntniß, im Ausbleibungs=Falle aber zu gewärtigen, daß sie in dem abzufassenden Praeclusions=Urtel mit allen ihren Ansprüchen präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und mit Amortisation der gedachten Instrumente, so wie mit der Löschung dieser Posten in den competenten Hypothequen=Büchern wird verfahren werden. Leubus den 9. Januar 1819.

Königl. Preuß. Gericht der ehemaligen Leubußer Stifts=Güter.

(Grundstück zu verkaufen.) Eine halbe Meile von Breslau ist ein bedeutendes Grundstück, zu welchem eine dreigängige Wassermühle gehört, aus freier Hand zu verkaufen. Das Mühlenwerk bedarf zwar einer lebhaften Reparatur, zu der jedoch sämmtliches Bauholz, auch die erforderlichen Ziegeln vorhanden sind und mit überwiesen werden. An Ländereien wird nach Belieben eine Fläche von 5 bis 60 Scheffeln Aussaat, desgleichen eine im Verhältniß stehende Morgenzahl Wiesen=Land überlassen; das erforderliche Brennholz wächst zu, und das Grundstück wird nach Gefallen mit, auch ohne Zinsen und Abgaben veräußert. Zu demselben gehören, außer den massiven Mühlen=Gebäude, ein Stall=Gebäude, eine Scheuer, zwei sogenannte Röthe=Darr=Häuser, welche, wenn man auch von dieser einträglichen Revenue abgehen wollte, leicht zu etwas Anderm eingerichtet werden können. Nach Umständen kann auch die Schank=, Brau= und Brenn=Gerechtigkeit mit überlassen werden. Es kann solchergestalt diese Besitzung

auf vielseitige Weise genutzt werden, und sie ist, wenn sie im ganzen Umfange erworben wird, als ein förmliches für sich bestehendes Gut zu betrachten, und liegt in jeder Beziehung in einer sehr angenehmen Lage. Nähere Nachricht giebt der Ober-Amtmann Schmidt zu Neukirch.

☞ (Wagen-Verkauf.) Ein gebrauchter leichter moderner Wagen in Federn, einspännig und zweispännig zu fahren, desgleichen ein Wurstwagen mit Damensitz, stehen zu verkaufen vor dem Ohlauer Thore in No. 1.

(Bücher-Auction.) Mein 17ter Bücher-Auctions-Catalog wird für 2 Gr. Cour. bei mir ausgegeben. Zur 18ten Auction werden von jetzt an Beiträge angenommen. Nächstens erscheint ein Kupferstich-Verzeichniß. Pfeiffer, Brustgasse No. 918.

(Schaafvieh-Verkauf.) Das Königl. Domainen-Amt Wohlau hat Achthundert Stück veredelte Zucht-Mutterschaafe, darunter 400 zweijährige, zu verkaufen. Sie sind starken Baues, gesund, durchgehends einschürig, und die Wolle hat im Frühjahre 1818 am Wollemarkte in Breslau Sechs und Zwanzig Reichsthaler Courant gegolten. Solche sind jetzt in der Wolle täglich zu besehen, weshalb sich auf dem Schlosse zu Wohlau zu melden. — Auch ist noch eine Anzahl vorzüglicher Sprung-Stähre abzulassen. Wohlau den 14. Januar 1819. Fichtner.

☞ (Schaafvieh-Verkauf.) Das Dominium Gohlitsch, ¼ Meile von Schweidnitz, 6 Meilen von Breslau, hat aus einer Schaafheerde von fast 2000 Stück, wovon sämmtliche Wolle vorigen Frühjahrs Wellemarkt der Stein zu 30 Rthlrn. verkauft worden, eine bedeutende Anzahl Stähre das Stück zu 23 Rthlrn. Courant zu verkaufen, und sind Proben von ihrer Wolle in Breslau No. 576. auf dem Markte in dem Hause des Kaufmann Hrn. Walther eine Treppe hoch zu finden.

(Anzeige.) Vorzüglich feine, wohlgebaute, einjährige Stähre, schöne Saamen-Erbsen, Kröstrich, und im vorigen Jahre aus ächtem Windauer Saamen erbauten Tonnen-Lein, verkauft möglichst billig das Dominium Seifrodau bei Winzig.

(Anzeige.) In der Handlung D. E. Krug am Ringe No. 582. steht eine Parthie feinster Jamaica-Rum von vorzüglicher Güte zu billigst möglichen Preisen, sowohl in ganzen Gebinden, als auch Eimer- und Flaschen-Weise, zu verkaufen.

(Rheinwein-Anzeige.) Mehrere Hundert Bouteillen Rheinwein, als: Rüdesheimer 1806er, Hochheimer 1806er und Bodenheimer 1811er, liegen in Commission zum Verkauf bei H. Hickmann & Comp., Paradeplatz No. 9.

(Anzeige.) Frische ausgestochene Austern erhielt mit letzter Post Christian Gottlieb Müller.

(Caravanen-Thee.) Der, wegen seiner so vorzüglichen Güte beliebte, ächte russische Caravanen-Thee ist, das Pfd. mit 4 Rthlrn. Courant, zu haben bei F. W. Neumann, in den 3 Mohren am Salzringe.

(Butter-Verkauf.) Frische Gebirgs-Eymer-Butter ist in noch billigeren Preisen, als sonst, zu haben auf der Sandgasse in No. 1595. bei C. Preusch.

(Anzeige.) Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich ergebenst an, daß von heut an die Faschingszeit hindurch, wieder Pfannkuchen bei mir zu haben sind. Breslau den 20sten Januar 1819. Der Bäckermeister Franz Weber, auf dem Dominikaner-Platz.

(Bier-Anzeige.) Unterzeichneter zeigt hierdurch ergebenst an, daß bei ihm von jetzt an ein sehr gutes weißes Doppel-Faßbier zu haben ist.
Littmann, Kretschmer, auf der Kupferschmidt-Gasse in den drei Kibitzen.

(Bekanntmachung.) Da, vermöge des neuen Steuer-Tarifs, vom heutigen Tage an meine Tabacke wieder in sämmtliche Preußische Staaten frei eingehen dürfen, so finde ich mich veranlaßt, Folgendes bekannt zu machen: „Die in meiner seit 32 Jahren hier bestehenden Fabrik verfertigten Rauch- und Schnupftabacke, welche von den Konsumenten immer mit dem größten Beifall aufgenommen sind, wurden seit dem Tilsiter Frieden in den Preußischen Provinzen jenseits der Elbe als ausländisch angesehen und mit einem hohen Eingangszolle belegt. Ich konnte daher in jenen Provinzen auf keinen Absatz mehr rechnen und zwar um so weniger;

weil nunmehr jenseits der Elbe, auf den Grund eines alten Preußischen Gesetzes, vermöge dessen ein jeder ausländische Firmen auf seine Fabrikate setzen darf, fast alle meine Rauch- und Schnupftabacke mit der Firma „Richter und Nathusius“ sehr häufig nachgemacht wurden. Unter dem vermeinten Schutz dieser Firma lieferte man sehr schlechte Tabacke und ging darin so weit, daß man geschnittenen Landtaback, der nicht 3 gGr. das Pfund werth war, als Portorico und Kanaster verpackte und zu 16 Gr. bis 1 Thlr. das Pfund verkaufte. Hierdurch mußte diese Firma ihren guten Ruf verlieren; ich sah mich genöthiget, sie aufzugeben, und lasse seit einigen Jahren alle Sorten Tabacke bei mir unter der Firma „Gottlob Nathusius“ verfertigen und verkaufen, — gestehe aber Niemanden das Recht zu, die von mir abgelegte Firma „Richter und Nathusius“ künftig zu führen. Ich erkläre demnach hiermit, daß alle Rauch- und Schnupftabacke, welche noch unter der Firma „Richter und Nathusius“ verkauft werden, nicht aus meiner Fabrik herrühren. Auch finde ich nöthig hinzuzusetzen, daß ich mit Herrn Johann Heinrich Neumann in Berlin, welcher ehemals eine Niederlage von meinen Tabacken hatte, und noch jetzt Tabacke unter der Firma „Richter und Nathusius“ fabricirt und verkauft, in gar keiner Verbindung mehr stehe. — Auf den Fall, daß auch die neue Firma „Gottlob Nathusius“ nachgemacht würde, setze ich hiermit eine Belohnung von Zweihundert Thalern für denjenigen aus, welcher den Thäter so ausmittelt, daß derselbe zur Bestrafung gezogen werden kann. — Die Herren Kaufleute, welche meine Tabacke führen wollen, ersuche ich ergebenst, sich unmittelbar an meine Fabrik unter hierunter stehender Firma zu wenden, und gebe ihnen die Versicherung, daß die Tabacke wieder eben so preiswürdig als sonst geliefert werden. Magdeburg, den 1. Jan. 1819. Gottlob Nathusius.“

(Bekanntmachung.) Wir Unterzeichnete geben uns die Ehre einem hohen Adel, wie auch einem hochzuverehrenden Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen: daß, seit dem Montage den 18. Januar an, in No. 1945. auf der Kupferschmiede-Gasse, neben dem Bär auf der Orgel, in unserm neuen Sarg-Magazin verschiedene Arten von Särgen um die billigsten Preise zu bekommen sind. Die Tischler-Meister:

Stritzki, in der Neustadt zur goldenen Kugel in No. 1528, und
Konklowsky, auf der Bischofsgasse in der großen Durchfahrt No. 1268.

(Bekanntmachung.) Die Königl. Hochlöbl. General-Lotterie-Direction zu Berlin hat mich des Vertrauens gewürdiget, mir zu der eintretenden „Neuen Königl. Preuß. ersten großen Lotterie in Einer Classe von 2500 Loosen zu 100 Thalern Einsatz in Courant, mit eben so vielen Gewinnen und 2 Prämien“, den Debit von Loosen als einem der Haupt-Einnehmer in Schlesien zu übertragen. Indem ich mir die Ehre gebe, dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, empfehle ich mich mit ganzen und Viertel-Loosen nebst Plänen zu dieser Lotterie ganz ergebenst, und hoffe das mir geschenkte Vertrauen ferner zu erhalten.

Königl. Preuß. Haupt-Einnahme-Comptoir zur großen Lotterie in Schlesien.
Jos. Holschau jun.

(Bekanntmachung.) Nach einem unterm 30. December 1818 von Einer Königl. Hochlöblichen General-Lotterie-Direction zu Berlin vollzogenen Plan, der nächstens durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht werden wird, soll eine neue Lotterie, unter Benennung: „1ste große Lotterie in Einer Classe“, in Gang kommen. Zur Ausführung sind in Schlesien zwei Haupt-Einnehmer ernannt worden. Da ich nun Einer von diesen Zweien bin, so mache ich solches höhern Auftrags vom 11ten d. M. zufolge mit dem Bemerken bekannt, daß Loose für alle Herren Einnehmer bei mir zu haben sind und Spieler sich deshalb an die betreffenden Herren Einnehmer zu wenden haben. Liegnitz den 16. Januar 1819. Leitgebel.

(Lotterienachricht.) Zu der Dreizehnten kleinen Lotterie, deren Ziehung auf den 25. Januar ihren Anfang nimmt, sind ganze Loose zu 2 Rthlr. 2 Gr., halbe zu 1 Rthlr. 1 Gr., und Viertel zu 12 Gr. 6 Pf. Courant bei mir zu haben. Von auswärtigen Interessenten sind Briefe und Gelder franco einzusenden. Breslau den 2. Januar 1819.

Carl Jacob Menzel, vormals Johann David Wentzel.

(Lotterienachricht.) Bei Ziehung 1ster Classe 39ster Königl. Classen-Lotterie trafen in mein Comptoir: 40 Rthlr. auf No. 15981 18721; — 30 Rthlr. auf No. 20321 36912 38355 39560; — 25 Rthlr. auf No. 36804 36909; — 20 Rthlr. auf No. 50864; — 15 Rthlr. auf No. 17131 36807 37512 97 50893. — Kauf-Loose zur 2ten Classe, und Loose zur kleinen Lotterie, bietet an H. Holschau der ältere.

(Lotterienachricht.) Bei Ziehung der 1sten Classe 39ster Lotterie sind folgende Gewinne in mein Comptoir getroffen: 150 Rthlr. auf No. 5938; — 50 Rthlr. auf No. 16459; — 35 Rthlr. auf No. 4337 7554 9690; — 25 Rthlr. auf No. 7507 9679 14893 21872 36481 90; — 20 Rthlr. auf No. 1618 36474; — 15 Rthlr. auf No. 1583 4369 5926 7543 14871, welche in Empfang zu nehmen sind im

Königl. Lotterie-Einnahme-Comptoir bei Jos. Holschau jun.

(Lotterienachricht.) Zur 2ten Classe 39ster Lotterie empfiehlt sich mit Kauf-Loosen, im

Königl. Lotterie-Einnahme-Comptoir, Jos. Holschau jun.

(Lotterienachricht.) Zur 13ten kleinen Lotterie empfiehlt sich mit Loosen,

im Königl. Lotterie-Einnahme-Comptoir, Jos. Holschau jun.

(Lotterienachricht.) Bei Ziehung der 1en Classe 39ster Lotterie sind folgende Gewinne in mein Comptoir gefallen, als: 150 Rthlr. auf No. 2655; — 40 Rthlr. auf No. 29428 45919; — 35 Rthlr. auf 36124; — 30 Rthlr. auf No. 1247 35082 39560 63704; — 25 Rthlr. auf No. 930 1310 2658 14893 19038 19710 36040: — 20 Rthlr. auf No. 11137 16524 37446 45244 63677; — 15 Rthlr. auf No. 1338 16590 17457 19720 24742 26327 59 29418 32 38 39874, welche sofort ausgezahlt werden bei Schreiber.

(Lotterienachricht.) Loose zur Classen- und zur kleinen Lotterie sind mit prompter Bedienung bei mir zu haben. Schreiber, im weißen Löwen.

(Capitalien) von 800 Rthlrn. und 1000 Rthlrn. sind sogleich auf sichere Hypothek in der Stadt zu vergeben; ferner auf Ostern 1000, 2000 und 4000 Rthlr. Das Nähere beim

Agent August Stock, Messergasse in No. 1733.

☞ (Benachrichtigung.) Aus bewegenden Gründen werden die Thés dansants auf den Sonnabend verlegt, und damit den 23sten d. M. der Anfang gemacht. Breslau den 19ten Januar 1819. Die Direction der Provinzial-Ressource.

(Bekanntmachung.) Es wird auf das Dominium Schäferey, eine Viertelstunde von der Stadt Neisse entfernt, ein tüchtiger Schaffer, und auch ein Viehpächter zu 50 Stück Melke-Kühen ohne alles gelde Vieh, unter vortheilhaften Bedingungen, zu baldigem Eintritt verlangt. Sollte Ersterer sich zur Viehpacht eignen und dieselbe mit übernehmen wollen, so kann er beides zugleich erhalten. Man hat sich deshalb baldigst bei dem Gutspächter Frölich zu Gesäß bei Patschkau, oder jeden Sonnabend in dem Hause des Justiz-Commissarii Herrn Cirves in Neisse zu melden.

(Unterricht in der polnischen Sprache.) Es wird richtiger grammatikalischer Unterricht in der rein polnischen Sprache sehr billig, sowohl kleinen als auch erwachsenen Personen, in der Schul-Anstalt auf der Reifergasse No. 394. eine Stiege hoch vorne heraus ertheilt.

(Verlorner Hühnerhund.) Ein brauner Hühnerhund mit weißer Brust, der auf den Namen Ladon hört, ist den 12. Januar beim Wegfahren von der Jagd in Schebitz verloren gegangen. Wer ihn in No. 3. auf dem Paradeplatz 2 Treppen hoch abgiebt, erhält eine Belohnung von 3 Rthlrn. Courant.

(Wohnung zu vermiethen und Wagen zu verkaufen.) Auf der Antonien-Straße in No. 651. ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Bodenkammern und Kellern, besonders zu einem Weinhandel eingerichtet, zu vermiethen und auf künftige Ostern zu beziehen. Auch steht daselbst ein leichter viersitziger Fenster-Wagen zum Verkauf. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer des Hauses in den Nachmittag-Stunden von 2 bis 3 Uhr zu erfahren. Breslau den 13. Januar 1819.

(Zu vermiethen und Spiegel-Verkauf.) Der erste Stock von drei Zimmern und zwei Alkoven ist auf Ostern zu vermiethen, auch sind drei Spiegel zu verkaufen, auf der Altbüßerstraße in No. 1408. beim Tischlermeister Rude.

(Handlungs-Gelegenheit zu vermiethen.) Auf dem Paradeplatz im Hause No. 11. ist ein Gewölbe, nebst heitzbarer Schreibstube, und ein großer Keller, zu einem Wein-Lager geeignet zu vermiethen und kommende Ostern zu beziehen.

(Zu vermiethen.) Auf der Büttner-Gasse in No. 35. ist Veränderungshalber eine Wohnung von 2 Stuben nebst Küche, so wie auch ein großer Vorder-Keller, ein kleiner Keller und ein Gewölbe billig zu vermiethen und bald zu beziehen, und das Nähere daselbst im 3ten Stocke zu erfahren.

(Zu vermiethen) ist am Ecke der Reuschen- und Goldenen-Rade-Gasse in No. 497. ein trockenes Gewölbe, nebst einer Stube und Beigelaß. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer auf gleicher Erde zu erfahren.

(Zu vermiethen) ist der zweite Stock, wie auch ein kleines Logis im 3ten Stock auf der äußern Ohlauer Straße in No. 1102.

(Zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen) ist in der Ohlauer Straße, nahe dem Theater und der Promenade gelegen, eine sehr bequeme Wohnung in der ersten Etage Haus-No. 1113, bestehend aus 6 Piecen nebst Bodenkammer und Keller, mit oder auch ohne Stallung, Wagen-Remise und Zubehör. Das Nähere beim Eigenthümer des Hauses par terre.

(Zu vermiethen) ist der erste und zweite Stock in No. 1204. am Kränzelmarkte, und kommende Ostern zu beziehen. Das Nähere im Gewölbe.

(Zu vermiethen) ist auf der Carls-Gasse in No. 740. im Hofe eine bequeme und lichte Wohnung und auf Ostern zu beziehen.

(Zu vermiethen.) Eine gelegene Wohnung par terre ist zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere erfährt man bei dem Conditor Herrn Langer, Kupferschmiede-Gasse in No. 1715.

(Zu vermiethen.) Auf der Messergasse in No. 1910. ist eine Wohnung von 2 Stuben auf gleicher Erde zu vermiethen.

(Zu vermiethen) ist in der ersten Etage eine, auch zwei Stuben vorn heraus und eine hinten heraus, nebst einem Pferdestall, als Absteige-Quartier, Reusche-Gasse in No. 141.

(Zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen) sind in der Bade-Anstalt am Oder-Thore zwei Wohnungen, von 3 und 5 Stuben, wovon eine jede mit heller Küche und sonst nöthigem Beigelaß versehen ist, nebst noch auf 4 Pferde Stallung und Wagenraum.

(Zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen) sind auf der Ohlauer Straße in No. 1107. zwei Wohnungen, jede von 3 Stuben nebst Zubehör.

(Wohnungs-Anzeige.) Eine meublirte sehr freundliche Stube nebst Alkove, eine Stiege vorne heraus, ist zu vermiethen, und bald oder auf Ostern zu beziehen. Näheres sagt der Wirth, Odergasse in No. 2093.

(Zu vermiethen und bald zu beziehen) ist auf der Goldenen Rade-Gasse in No. 469. im ersten Stock vorne heraus eine geräumige Stube für einen einzelnen Herrn, mit oder ohne Meubles. Das Nähere beim Eigenthümer.

(Wohnungen zu vermiethen.) Verschiedene Wohnungen für einzelne Herren, von einer, auch 2 Stuben, sind sehr billig zu haben und gleich zu beziehen. Nähere Nachricht auf der Sandgasse in No. 1595. bei C. Preusch.

(Miethgesuch.) Es wird für diesen Sommer in den nahen Umgebungen der Stadt, vor dem Sand- oder Ohlauer Thore, eine geräumige Stube mit Kammer, nebst dem Mitgebrauch eines Gartens, gesucht. Wer ein solches abzulassen gedenkt, beliebe sich auf der Cattern-Gasse in dem Vordergebäude des Hebammen-Instituts zwei Treppen hoch zu melden.